



Die ehemalige Kantine des Hochstädter Marmoritwerks wird zum Hochstädter Haus. | Bild: Dietmar Funck

Für die Hochstädter wird ein Traum wahr: Aus der Kantine des alten Marmoritwerks wird ein Dorfgemeinschaftshaus.

Text: Gerlinde Scharf

EIN HAUS FÜR ALLE

Immer wieder samstags geht's rund auf dem ehemaligen Marmoritgelände am Ortseingang von Hochstädten. Seit Anfang des Jahres macht sich an den Wochenenden in der über 60 Jahre alten Kantine ein Freiwilligentrupp zu schaffen. Wände, Mauern und Dachplatten werden herausgerissen, Sanitär- und Toilettenanlagen entsorgt, der uralte Heizkessel wird mit einem Traktor vom Gelände gefahren. Um die Mittagszeit stärkt sich die Baukolonne mit deftiger Hausmannskost – gekocht und serviert von Hochstädter Frauen und Männern.

Insgesamt 40 Tonnen Dämmmaterial und Schrott sind bis Ende März in 500 Arbeitsstunden weggeschafft worden. Nur an Ostersonntag gab's für die Männer am Bau (eine Frau ist auch dabei) eine kleine Pause. Nach einem Zwischenspurst Anfang April können die Freiwilligen derzeit während einer längeren Schonzeit neue Kräfte sammeln, bis es an den Innenausbau geht. Der Grund: Jetzt müssen die Profis ran. Fachfirmen stellen das Gerüst und kümmern sich um das Dachgebälk.

„Die Arbeitseinsätze sind allesamt besser gelaufen als gedacht“, zeigen sich Andreas Klemm, Vorsitzender des Fördervereins

Heimtpflege und gleichzeitig Motor der Baubrigade, und Ortsvorsteher Bernd Rettig zufrieden mit „der tollen Gemeinschaft. Wir sind positiv überrascht.“ Der jüngste Helfer ist gerade 15 Jahre alt, der älteste hat die 80 überschritten. Durch Eigenleistungen hat man bislang summa summarum 25000 Euro gespart, die ansonsten in die Kasse eines Abbruchunternehmens geflossen wären. Super Sache!

Das Helferteam hat ein klares Ziel vor Augen: das Hochstädter Haus. Bis zum Herbst nächsten Jahres sollen in dem Gebäude nach einer Kernsanierung und Rundum-Schönheitskur im Erdgeschoss ein Dorfladen und ein Café mit 40 Sitzplätzen eröffnen. Letzteres wird gleichzeitig für kleinere Veranstaltungen und als Seniorenbegegnungsstätte genutzt und hat täglich geöffnet. Zu einem späteren Zeitpunkt wird der große Versammlungsraum mit Zugang über eine Brücke oder einen „Förderturm“-Aufzug im Obergeschoss ausgebaut.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Hochstädter Bürgersinn, Kreativität, Flexibilität und Gemeinschaftsgefühl unter Beweis stellen. Komme, was wolle: Die Hochstädter bleiben am Ball, spucken in die Hände und machen sich an die Arbeit. Den Dorf-



Mein persönlicher Tipp: Trauringe von



Ralf Dorsheimer,
Goldschmiedemeister.
Ihr Spezialist für Trauringe

AG
GERSTNER
Der Ring fürs Leben®
seit 1962



Bensheim
Hauptstraße 18
obere Fußgängerzone
Tel. 0 62 51.70 73 10
www.rd-bensheim.de



HOLZHANDEL, BENSHEIM

- Wand- und Deckenverkleidung
- Fußbodenbeläge (Kork, Parkett, Laminat)
- Zimmertüren
- Holz im Garten
- Montage-Service
- Ausstellungsräume
- Beratung und Service vor Ort
- u. v. m.

**Alles aus einer Hand
kompetent & preiswert**

Beratung und Verkauf nach telef. Vereinbarung

Hans-Peter Lang, staatl. gepr. Holztechniker
Heidelberger Str. 86 · Tel. 0 62 51 / 37 87 · Fax 43 14
E-Mail: Holzhandel-Lang@t-online.de
www.holzhandel-lang.de



Freiwilliger Arbeitseinsatz: Seit Anfang des Jahres legen die Hochstädter an der alten Kantine des Marmoritwerks Hand an. 40 Tonnen Dämmmaterial und Schrott wurden seither weggeschafft. In den Pausen wird bei Hausmannskost wieder neue Kraft getankt. | Bilder: Dietmar Funck, Claudia Sosniak

→ bewohnern geht die Puste so schnell nicht aus – und ihren Schneid lassen sie sich sowieso von niemandem abkaufen. Geht nicht, gibt's nicht. Hindernisse sind da, um sie wegzuräumen. So in etwa könnte man den „Pioniergeist“ des widerspenstigen kreativen Völkchens am Berg beschreiben.

Mit ihrer selbstgebauten Kunststraße haben die Einwohner 2010 bundesweit für Schlagzeiten gesorgt. Respekt und Anerkennung der Menschen in der Region haben sie sich erneut mit dem anfangs ziemlich nervenaufreibenden und fast aussichtslosen Marathonrennen um ein eigenes Dorfgemeinschaftshaus – mit Herbert Fuchs und Josef Sartorius an der Spitze – erkämpft.

Dank eines glücklichen Zufalls und eines Klemm'schen Geistesblitzes gerieten die Hochstädter dann doch noch unerwartet auf die Siegerstraße: Erstens fiel die heruntergewirtschaftete Marmorit-Kantine wegen der denkmalgeschützten Kratzputzbilder an der Innenwand als einziges Gebäude auf dem Areal nicht dem Abrissbagger zum Opfer. Zweitens war die Idee schnell geboren, das Dorfgemeinschaftshaus in ein Hochstädter Haus umzufunktionieren und in der ehemaligen Arbeitermensa am Ortseingang zu etablieren – und zwar mit enorm viel eigener Muskelkraft, Kreativität und gutem Willen.

Jede helfende Hand war willkommen. Mittlerweile wurden die kunstvollen Bilder an der Innenwand weitestgehend restauriert und mit Holzplatten vor Bauschäden geschützt.

Die Marmorit-Kantine und das umliegende Gelände waren ein Geschenk der Firmengruppe an den rührigen Förderverein Heimatpflege. Zusätzlich hat das Unternehmen den „Häuslebauern“ 40000 Euro für Baumaterial überschrie-

„Wer bereit ist, etwas zu riskieren, muss auch bereit sein, Prügel einzustecken.“

ben. Der Sponsor stellt zusätzlich bei Bedarf und je nach Baufortschritt Malerutensilien in unbegrenzter Höhe zur Verfügung. Und es haben sich weitere Unterstützer gemeldet, allen voran Gisela Linck-Seeger, die 50000 Euro überwiesen hat. Von der Stadt gab es einen Zuschuss von 180000 Euro, das Land hat Anfang dieses Jahres die lang ersehnte Finanzspritze von 150000 Euro bewilligt.

Danach endlich war das lange Warten zu Ende, und die Wochenendhandwerker konnten mit der Arbeit loslegen. Reinhard Jährling aus Auerbach hat den Bauplan erarbeitet, Antje Adam ist dabei, die Vorgaben umzusetzen. Mit Hilfe eines professionellen Beraters feilen die Verantwortlichen zurzeit am Konzept für den Dorfladen. Welche Rechtsform der Laden haben wird, steht noch nicht fest. Sicher ist aber, dass eine eigene Gesellschaft dafür gegründet werden muss. Zur Finanzierung sind private Mittel notwendig.

„Wir setzen ganz klar auf regionale, frische Produkte vom Bauernhof“, blicken Andreas Klemm und Bernd Rettig in die Zukunft: „Wir sind noch auf der Suche nach Nischen.“ Ihr Zeitplan sieht die Eröffnung des Ladens für Frühjahr/Sommer 2017 vor. Schon in wenigen Monaten plant das Vereinsteam einen „Dorfladentag“, an dem sich im Rohbau des Hochstädter Hauses mögliche Lieferanten mit ihrer Ware präsentieren.

„Wer bereit ist, etwas zu riskieren, muss auch bereit sein, Prügel einzustecken“, macht Andreas Klemm kein Geheimnis daraus, dass Eigeninitiative nicht immer und bei allen auf Begeisterung und Zustimmung stößt.



Auf der Baustelle gibt es noch viel zu tun. | Bild: Dietmar Funck



Fleißige Handwerker: Andreas Klemm, Vorsitzender des Fördervereins Hochstädten (l.), mit Mohamad Daas aus Syrien. | Bild: Claudia Sosniak

EIN HEIZUNGSBAUER AUS SYRIEN

Mohamad Daas kam als Flüchtling nach Deutschland. Seit einem Jahr wohnt er in Hochstädten – und hilft regelmäßig auf der Baustelle.

So läuft Integration in Hochstädten: unpektakulär und auf direktem Weg. Schnell und effektiv. Seit gut einem Jahr lebt der Syrer Mohamad Daas mit seiner Ehefrau, der 14 Jahre alten Tochter und den beiden Söhnen, (10 und 11) in Hochstädten. Mit seiner Familie ist er im März 2013 über Bulgarien in die Bundesrepublik geflüchtet. Sein Haus, seine Firma in Homs, nahe der vom sogenannten Islamischen Staat weitgehend zerstörten Oasenstadt Palmyra, wurden von Bomben getroffen. Maschinen und Fahrzeuge verschwanden in den Kriegswirren auf nimmer Wiedersehen.

Seit Anfang dieses Jahres war Mohamad Daas fast jeden Samstag auf der Baustelle am ehemaligen Marmoritgelände anzutreffen. Der gelernte Heizungsbauer, der in Homs eine eigene Firma hatte und zahlreiche Großprojekte betreute, gehört zum festen Stamm des freiwilligen Bautrupps, der am Hochstädter Haus Hand anlegt.

Der sympathische Flüchtling kann zupacken, wie der Vorsitzende des Fördervereins, „Vorarbeiter“ Andreas Klemm, bestätigt. Dass ihm die Arbeit ebensolche Freude bereitet wie der Kontakt zu den „Kollegen“ ist Mohamad Daas auf den ersten Blick anzusehen.

Noch wichtiger allerdings ist ihm seine berufliche Zukunft. Und die sieht gar nicht so düster aus. Nur Däumchen drehen ist ihm ein Gräuel. Das Bürger-Netzwerk in Hochstädten funktioniert auch dieses Mal reibungslos. So konnte Klemm den erfahrenen Heizungsbauer an die in Hochstädten ansässige Firma Thomas Drewes, Solar und Heizung GmbH, vermitteln. Dort absolviert er derzeit ein Praktikum. Seine Ehefrau hilft in der Küche des „Fiesta“ aus. Die Tochter und die Söhne besuchen die Schule in Bensheim.

„Ich bin so dankbar. Ich bin allen Deutschen für die Unterstützung dankbar“, wiederholt Mohamad Daas während des Gesprächs immer wieder: „Ich will arbeiten.“ Dass er seine Deutschkenntnisse weiter verbessern muss, ist ihm klar. In Hochstädten fühle er sich sehr wohl, beteuert er. Den einzigen Nachteil sieht er in der nicht optimalen Busverbindung – insbesondere in der Ferienzeit - nach Bensheim. Deshalb spart der Familienvater für ein Auto.

Im Sommer will Daas im Rohbau des Hochstädter Hauses eine Ausstellung mit Bildern eines syrischen Künstlers organisieren. Der Freund lebt in Dortmund. ■

KURZ&KNAPP 2016

KRAFTVOLL

Du spürst den Unterschied!

DAS 6 MONATE KURZ-ABO

KÜRZESTE LAUFZEIT – GÜNSTIGSTER PREIS

ÜBER 100€ SPAREN

Zusätzlich Sondertarife für Schüler, Studenten, Auszubildende und U30.

WWW.PFITZENMEIER.DE

PFITZENMEIER
Fitness since 1978



BENSHEIM ■ STUBENWALD-ALLEE 25 ■ TELEFON: 0 62 51 - 86 69 90